

# Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 kr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 $\frac{1}{2}$  kr.

Nro. 25.

Montag den 28. Februar

1848.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### G m ü n d. (Markt-Verlegung.)

Der in dem Kalender auf den 1. Mai d. J. angekündigte **Krämermarkt** (Mittfastenmarkt)

ist auf den **21. 22. u. 23. März** ds. Jrs.

verlegt worden, an welchem ersterem Tage zugleich ein **Viehmarkt** stattfindet.

Den 25. Febr. 1848.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

### G m ü n d. (Haus- und Garten-Verkauf.)

Das zweistöckige Wohngebäude nebst 4,4 Rthn. Garten des Goldarbeiter Dominikus Forster in der Ledergasse neben Fuhrmann Fink und Polizeidiener Schaufstein ist im Executionswege zu verkaufen, zu welchem Ende

Samstag den 1. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

eine Auktion-Verhandlung auf dem hiesigen Rathhause stattfinden wird.

Den 26. Febr. 1848.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

### M ö g g l i n g e n. (Liegenschafts-Verkäufe.)

Nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes werden an nachbemerktem Tage auf hiesigem Rathhause zum Verkaufe gebracht:

1)

aus der Gantmasse des Kaver Stadelmeier, Maurermeisters in Mögglingen, am Samstag den 4. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall unter einem Dach in der Höll;

2 Ruthen Küchen-Garten beim Haus;

$\frac{3}{8}$  Morgen 44,7 Ruthen Acker auf der Anseze;

$\frac{1}{8}$  Morgen 46,7 Ruthen Acker daselbst;

$\frac{1}{2}$  Tagwerk 14 Ruthen Wiese im äußern Amersbach;

2 Viertel Allmandtheile im Strietle;

5 Ruthen und  $\frac{2}{3}$  Ruthen } Krautländer im Hegle.

2)

aus der Gantmasse des Peter Weber, Wagners in Mögglingen, am Samstag den 4. März d. J., Mittags 12 Uhr,

die Hälfte an einem im Jahre 1844. neu erbauten 2stöckigen Wohnhause mit einer Einfahrt und einem gewölbten Keller unter einem Dach an der Landstraße;

ca.  $\frac{7}{10}$  Ruthen Gemüsegarten und Hofraum beim Haus;

1 Viertel 6 Ruthen der Ziegelacker;

1 Viertel  $23\frac{5}{8}$  Ruthen und  $20\frac{3}{4}$  " Gras- und Baumgarten im Lettenweg;

1 Morgen 7,6 Ruthen Wiese und Ländel auf der Struet. Die Liebhaber werden zu diesen Verkäufen hiemit eingeladen.

Den 28. Januar 1848.

Schultheißen-Amt.  
Rieg.

S p r a i t b a c h.

### (Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden

Freitag den 3. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer dahier dem Michael Wiedmann,

ledig in Spraitbach,

nachbenannte Liegenschaften verkauft, und zwar:

$\frac{3}{4}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach mit ten im Dorf;

$3\frac{3}{8}$  Morg. 7,1 Rthn. Acker;

4 Morg. 30,4 Rthn. Wiesen;

$\frac{1}{8}$  Morg. 17,8 Rthn. willkürlich gebaute Acker;

$1\frac{1}{8}$  Morg. 19,9 Rthn. Wald.

Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 1. Februar 1848.

Schultheiß Haller.

H e r l i k o f e n

### (Dohlenbau-Accord.)

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge sollen auf hiesiger Markung von der Grenze Gmünd bis Herlikofen auf der Straße 4 Dohlen gebaut werden.

Nach dem Kosten-Voranschlag berechnet sich je eine Dohle zu —. 33 fl. 44 fr. zusammen auf 134 fl. 56 fr. Die Accords-Verhandlung findet statt am Montag den 6. März d. J., Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer. Accordslustige werden auf die gedachte Zeit eingeladen. Den 25. Febr. 1848. Gemeinderath.

**H e u b a c h.**  
**(Geld auszuleihen.)**

Aus einer hiesigen Pflanzschafstasse können 1,500 fl. gegen zweifache unterpfändliche Sicherheit und 5 pCt. Verzinsung sogleich ausgeliehen werden. Den 21. Febr. 1848. Stadtschultheißen-Amt. **Hometsch.**

**Vorderweiler Re ch b e r g.**  
**D. A. Gmünd.**

**(Liegenchafts-Verkauf.)**

Die in der Verlassenschaftsmasse der Johann Knödler's Wittwe zu Vorderweiler Re ch b e r g vorhandene Liegenchaft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dache auf dem Weilerplatz, 1 Tagwerk Gras- und Baumgarten beim Haus, 1/2 Tagwerk Krautgarten neben dem Eigenthümer, 1/2 Brtl. Grasgarten im Prül, 3/4 Jauchert Acker im Ueberfeld, 1/2 Jauchert Acker die Steingelshalde, 1 Jauchert Kohracker, 1 1/2 Jauchert Krempelacker, 3/4 Jauchert Felbenacker, 1/2 Jauchert Acker hinter dem Berg, 1 Jauchert Steinacker allda, 1/4 Jauchert Acker, der Bezenwinkel, 1/2 Jauchert Hofacker, jetzt aber Wiese, 1 Jauchert Geschwendacker, zur Hälfte Wiese, 1/2 Jauchert Acker auf dem Neppfling, 1 Jauchert Thalacker, jetzt aber Wiese, 3/2 Jauchert Acker im Rieth, 1/2 Jauchert Thalacker,

1/8 Morg. 36,4 Rthn. Acker auf dem Waafen, 1/8 Morg. 12,7 Rthn. Acker auf der Lehr, 1/8 Morg. 4,8 Rthn. dto., 1/8 Morg. 44,3 Rthn. im großen Bühl, 1/8 Morg. 37,0 Rthn. im kleinen Bühl, 1/8 Morg. 2,6 Rthn. dto., wird am

Donnerstag den 16. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Vorderweiler Re ch b e r g in der Johann Knödler'schen Behausung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Hiezu ladet man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß auswärtige und hier nicht bekannte Personen sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben. Den 21. Febr. 1848.

Pflegschaft der Verlassenschaftsmasse. vdt. Schultheiß **Scherr.**


**Bermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
**(Widerruf und Geschäfts-Empfehlung.)**

Die in No. 22. dieses Blattes von mir gemachte Anzeig, daß ich mein Geschäft getrennt von meinem Manne auf eigene Rechnung betreibe, wird anmit von mir zurückgenommen, indem es sich aufgeklärt hat, daß bloße boshafte Schwägerlein Ursache an unserem Zwiste waren, und wir empfehlen somit unser gemeinschaftliches Geschäft unsern Freunden aufs angelegenste und sichern in jeder Beziehung billige und gute Bedienung zu. **Ergebenste** **Susanne Blesing.**

**G e l d r e i s e r**  
von folgenden sehr fruchtbaren und edeln Apfelsorten, als: Wintergoldparmäne, röthlichte Reinette, Kronen-Reinette, Ludwigsburger Reinette, große und kleine Köppler Reinette, großer und kleiner rheinische Bonapfel, sind unentgeltlich zu haben bei Pfarrer Weiß in Waldstetten.

**G m ü n d.**  
Ganz reines **Welschkorn-Mehl**, sowie gute **Koch-Erbisen** verkauft Zeiselmüller Hopfensih.

**G m ü n d.**  
**(Feiles Pferd.)**  
 Ein 8 Jahre altes Pferd, Stute, Apfelschimmel, 16 Faust hoch, welches zum Reiten, wie auch zum Fahren ein- und zweispännig sehr gut geht, ist dem Verkaufe ausgesetzt; auch könnte auf Verlangen ein Gefährt dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Thierarzt und Schmidmeister **Bitart.**

**G m ü n d.**  
**(Haus-Verkauf.)**  
Am nächsten **Dienstag** den 29. Febr. d. J., **Abends 4 Uhr**, verkaufe ich im Gasthaus zum rothen Ochsen mein in der Ledergasse neben dem Ochsen befindliches Wohnhaus. **Johannes Golhofer.**

**G m ü n d.**  
**(Acker-Verkauf.)**  
Der Unterzeichnete ist Willens, seinen auf Herlitoser Markung liegenden Acker von ca. 4 Morg., so wie eine Wiese von ungefähr 2 Morg. unter dem Buch, neben Herrn Schurr und Herrn Stadtrath Möhrenwirth Eisele gelegen, zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen, sich an jedem Tage bei ihm einzufinden, um einen Kauf mit ihm abzuschließen. **Jgnaz Eisele**  
in der Kinderbachergasse.

**G m ü n d.**  
Ein ganz gutes **Blasbälgle** zum Löthen, ein 4sziges **Werkbrett**, mehreren **Goldschmid-Handwerkzeug**, sowie sehr viele **Modelle** hat zu verkaufen. **Wer? sagt**  
die **Redaktion.**

**G m ü n d.**  
**(Verpachtung.)**  
Auf nächst **Georgi** ist mein **Haus** und **Garten** in der **Waldstetter-Gasse** auf ein oder mehrere **Jahre** zu verpachten. **Kaminfegermeister** **Weit.**

### W e l z h e i m. (Wirthschafts- und Güter- Verkauf.)

Durch den Ankauf eines andern  
Etablissements finde ich mich ver-  
anlaßt, mein  
an der  
Haller  
Straße gelege-



nes Wirthschafts-Gebäude  
„zum Läm“  
mit dinglicher Wirthschafts- und  
Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit,  
nebst ungefähr 18 Morgen Güter,  
im Ganzen oder Stückweise zu  
verkaufen. Das Anwesen kann  
täglich beaugenscheinigt und ein  
Kauf mit mir abgeschlossen wer-  
den. Die Verkaufs-Verhandlung  
findet jedenfalls

Dienstag den 7. März d. J.,  
Abends 7 Uhr,  
im Gasthof zum Schwanen dahier  
statt, wozu die Liebhaber hiemit  
freundschaftlichst eingeladen werden.  
Den 26. Febr. 1848.  
Stadtpfleger M u n z.

### P f a l b r o n n, D. A. Welzheim.

### (Feiles Bauerngut zu Brend bei Alsdorf.)

Aus freier Hand verkauft der  
Besizer folgendes:

44 Morg. Feldgüter, nämlich:  
18 Morgen Acker, 13 Mor-  
gen Wiesen, 12 Morgen  
Wald, 1 Morgen Garten,  
1/2 Morgen Hofraum, das  
Wohnhaus, eine besondere  
Scheuer, Wasch- und Back-  
haus; —

auf besonderes Verlangen auch  
allerlei Bauerngeschirr, Wa-  
gen, Mostpresse mit Trog  
und Stein, Webstuhl.


Das Anwesen ist im Ganzen  
oder in kleineren Theilen feil.

Zur täglichen Einsichtnahme und  
Kaufs-Unterhandlung ladet der  
Verkäufer freundlich ein.

Auf Anfragen ertheilt Auskunft.  
Aus Auftrag  
Schultheiß B o d z u Pfalbronn.

### W e l z h e i m.

### (W e i n - V e r k a u f.)

Aus Veranlassung meines Ab-  
zugs von hier, biete ich  
zum Kaufe an: 4—5  
 Eimer vorzüglichem 1834ger  
Wein, so wie etwa 1 Eimer Obst-  
most mit 1847ger Wein gemischt,  
nebst einem in Eisen gebundenen  
Faß von etwa 6 Eimern.

Den 22. Febr. 1848.  
Christiane K o h n.

### G m ü n d.

Es wird ein rechtshaffenes,  
reintliches Mädchen, die in den  
häuslichen Geschäften erfahren ist,  
sogleich in eine kleine Haushal-  
tung gesucht. Wo? sagt  
die Redaktion.

### G m ü n d.

Derjenige, welcher am vorletzten  
Sonntag in der Pfarrkirche einem  
Blinden die Kappe abführte, kann,  
wenn er so sehr kappenbedürftig  
ist, die der andern Blinden im  
Asyl abholen; die Blinden werden  
dann gern, um ihm auszuhelfen,  
baarhauptig gehen. E.

### Ueber Klein-Kinderschulen.

(Fortsetzung.)

Sehen wir die Kinder selbst an, welche Unverträglichkeit, wie viel Streit und Zank unter ihnen, wie grob spielen sie oft einander mit!

Sehet Freunde, das sind einstweilen nur Keime; aber wie das Unkraut ein schnelleres Wachsthum hat, als der Weizen, so reißt das Böse auch schneller als das Gute.

Wir Alle sehen die Früchte des Krebschadens, der unter den niedern Volksklassen um sich frißt, obgleich vielleicht nicht Alle die Wurzel dieses Schadens kennen, oder kennen wollen. Diese Wurzel liegt in der Erziehungsweise der untern Volksklassen.

Der Zweck einer solchen in Frage stehenden Anstalt ist aber auch b) die Kinder auf die Schule vorzubereiten.

Viel und zum Theil gegründet sind die Klagen, daß in den Schulen in Vergleich mit Zeit und Mühe, welche auf dieselben verwendet werden, nicht erreicht werde, was man erwarten sollte. Unbillig denkende schieben so gern alle Schuld auf die Lehrer. Höret aber diese, so werden sie Euch die Ursache dieser geringen Erfolge angeben. Die Kinder sind zu wenig auf die Schule vorbereitet, namentlich sind die Kinder aus den niederen Ständen immer mehr oder weniger geistig stumpf. Statt daß nun der Lehrer sogleich mit dem Unterricht beginnen könnte, muß er vorher aufweden, was schläft, erwärmen und beleben was noch im Frost todt ist. Er muß die Kinder erst an Ordnung, an Gehorsam gewöhnen, muß immer und immer ihren angewöhnten Unarten steuern; dadurch geht

Zeit verloren und von Fortschritten im Lernen kann in der ersten Zeit gar keine Rede sein. Die Platterhaftigkeit läßt bei solchen Kindern nichts haften, was heute gelehrt wurde, ist morgen wieder rein vergessen. Wären hingegen die Kinder schon vorher an Aufmerksamkeit gewöhnt, hätte man ihr Gedächtniß schon vorher geübt und gestärkt, wäre ihre Beobachtungsgabe schon früher geübt, sie schon früher zu Ordnung, auch zeitweiser Stille angehalten worden, hätten sie schon vorher einigen Anfang im Lernen gemacht, z. B. Augen, Ohren, Mund und Hände geübt: der Schulunterricht würde gewiß raschere Fortschritte machen; denn das ist gewiß, eine Angewöhnung von Kind auf bleibt fester als eine später erzwungene.

Wenn wir nun namentlich das unter a) Gesagte wohl beherzigen, so werden wir gewiß nicht läugnen können: Klein-Kinderschulen sind ein Bedürfniß, wenn dem einreißenden Nebel der Zucht- und Meisterlosigkeit entgegen gearbeitet werden soll.

3) Es entspinde nun die Frage: welche Kinder sollen diese Schule besuchen? Die Antwort ist jetzt natürlich nicht mehr schwer zu geben.

Solche Kinder, deren Eltern dieselben entweder nicht erziehen wollen, aus eigener Verderbniß, oder nicht erziehen können, entweder aus Unverständnis, oder weil solches ihnen ihre Berufsgeschäfte, die viele Abwesenheit von Hause und dergl. nicht erlauben.

Sollen nun aber deshalb solche Kinder, deren Eltern im Stande sind, dieselben zu erziehen, und denen es auch nicht am Willen fehlt, ausgeschlossen sein? Nein! Ist es für solche Kinder zwar kein Bedürfniß in der angegebenen Beziehung, so kann es doch in

anderer Beziehung gut sein. Man sagt: die Welt bildet die Menschen! Ebenfogut kann man auch sagen: die Kinderwelt bildet Kinder. Man sollte auch wahrlich einmal anfangen, die Kinder Kinder sein zu lassen und ihre Kindlichkeit nicht durch Dressur zu altklugem Betragen verwischen. Wollen wir uns einen Haufen unverdorbenen aber doch natürlicher Kinder vergegenwärtigen in ihrer ungezwungenen Heiterkeit, in ihren kindlichen Spielen, wir werden hier schwerlich etwas Reifes, Förmliches wahrnehmen, wie man es so häufig bei Kindern findet, die gar zu bald der Kindersube entlassen, und in Gesellschaft Erwachsener geführt werden. Wir werden aber auch die Unbehilflichkeit nicht finden, die sich bei Kindern zeigt, die nur immer mit ihren eigenen Angehörigen verkehren, die so zu sagen selten über ihre 4 Pfähle hinauskommen. Man sollte weit mehr der kindlichen Natürlichkeit Rechnung tragen, statt daß man so halb als möglich sich bemüht, diese Natürlichkeit durch Einimpfen steifer Formen zu verdrängen. Die wahre Bildung besteht nicht in einer feinen Dressur, wobei das Herz kalt bleibt, sondern in einer offenen Herzlichkeit.

Solche offene Herzlichkeit können sich die Kinder erwerben, wenn sie unter einer verständigen Aufsicht unter einander sind. Hier werden die Kinder an Geselligkeit gewöhnt, der Unterschied der Stände verschwindet, (denn das Kind kennt keinen solchen,) und es könnte also ein solches Beisammensein von Kind auf für die Zukunft nur wohlthätig auf unsere Zustände einwirken, welche dormalen noch so beschaffen sind, daß sich die Stände zu sehr von einander trennen, und dadurch auch solche, die vermöge ihrer Denks- und Handlungsweise des Umgangs mit höher Gebildeten würdig wären, in die niedern Sphären hinabgedrückt werden zum großen Nachtheil für die Gesellschaft.

Besorge man nicht, daß für die Kinder gebildeter Eltern durch das Zusammenleben mit denen ungebildeterer nachtheilige Folgen zu befürchten seien. Bedenke man, daß die ganze Anstalt unter einer gebildeten, sittlich reinen, unbefcholtenen, gemüthvollen Person steht, daß Ordnung und Reinlichkeit herrschen muß.

Ferner ist es den Kindern doch gewiß auch zu gönnen, wenn sie aus der Einförmigkeit des häuslichen Lebens heraus, wenn sie in Gesellschaft munterer Gespielen kommen. (Schluß folgt.)

### Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 26. Febr. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Katharine, Gemahlin des Prinzen Friedrich K. S., wurde gestern Abend 7 Uhr von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

Stuttgart, 23. Februar. Wer kennt nicht die schönen Sagen und Balladen von gesunden Ringen und Kleinodien in dem Magen von Fischen und andern im Wasser lebenden Thieren! Auch Oken führt derglei in seiner Naturgeschichte an. Dennoch war man meist geneigt, solche Erzählungen in das Reich der Mährlein zu verwerfen. Nun hat sich auch ein ähnlicher Fall in unserm lieben Stuttgart ereignet. Eine Frau that vor ein paar Tagen zwei Enten ab und siehe da, sie fand in dem Magen der einen Ente

einen Dukaten, in dem der andern zwei (also 3 Dukaten in 2 Entenmägen); übrigens versichert die Frau, die Enten weder mit Dukaten noch mit sonst etwas gefüttert zu haben, woraus muthmaßlicher Weise Dukaten entstehen könnten. (N. Tgl.)

Dem Kassier der Oberbaudirektion in Darmstadt, welcher früher durch seinen Bureaubiener um ungefähr 4000 fl. bestohlen wurde, sind gestern Nachmittag gegen 2500 fl. durch einen seiner Schreiber abermals entwendet worden. (Heilb. Bl.)

Preußen. Breslau, 16. Februar. Es ist nach amtlichen Untersuchungen der Localbehörde festgestellt, daß im Rybniker Kreise 20,000 Menschen für die Monate Februar, März, April zu ernähren sind, für die Monate Mai, Juni 10,000 Menschen zu ernähren sein werden; es ist für jeden Kopf pro Tag ein Pfund Mehl gefordert und von der Regierung zugesagt. Das würde für den Monat Februar circa 6000 Centner Mehl erfordern. (Süd. Pol. Z.)

Aus Rybnik, 10. Febr. In den drei Städten Rybnik, Sohrau und Loßlau sind für die 1600 ermittelten elternlosen Waisen des Kreises Zufluchts Häuser eingerichtet, wo die armen Kleinen Dach, Speise und Pflege finden. In Rybnik leiten 14 Damen die Anstalt, indem sie in der Beaufsichtigung von Küche und Hausordnung sich abtheilen. (Süd. Pol. Z.)

Italien. In dem sicilischen Fortin am Molo zu Sirgenti (Agrigent) brachen 90 Galeerensträflinge aus. Um der übriggebliebenen 185 sich besser verschern zu können, warf man sie in ein 40 Kubikfuß messendes Gefängniß, Fossa genannt. Man fand 134 erstickt, die übrigen 51 kaum rettbar. (Heilb. Bl.)

Straßburg, den 25. Febr., 2 Uhr Nachmittags.

**Telegraphische Botschaft:** Paris, 25. Febr. 1 Uhr nach Mitternacht. — Ludwig Philipp I. hat der Krone entsagt; sein Enkel, Ludwig Philipp II. ist König. Die Herzogin von Orleans (Wittwe, und Mutter des Enkels), ist zur Regentin erklärt. — Alles läßt sich hier nach zweitägigen starken Unruhen, die mehrere Menschenleben kosteten, wieder zur Ruhe und Versöhnung an. **Nachschrift:** Straßburg, 26. Febr. Nachstehende, neueste telegraphische Botschaft aus Paris, welche die Aufregung bis zum Fieber und fast bis zum Wahnsinn steigerte, sagt: „Die neue provisorische Regierung ist eine republikanische, von einer Regentenschaft darin nicht mehr die Rede. Es scheint, die Linientruppen seien in Paris von der bestehenden Regierung abgefallen, somit auch die eintägige Regentenschaft der Wittwe Orleans aufgehört hat! — Der Kampf in den Straßen zu Paris wüthet im vollsten Grade.“

**Tabellen zur Vieh-Aufnahme** sind vorrätzig zu haben in der J. Keller'schen Buchdruckerei.

Rechts-Abhandlung S. 106: Heilb. Bl.